

dem Tode zu entreißen. Aber Segner war ein guter und beherzter Mann, der es wußte, daß es oft Pflicht sey, auch sein Leben in Gefahr zu setzen, um andere aus ihrer Noth zu retten.

Ich will es im Vertrauen auf Gott wagen! sagte Segner, sprang zur Thüre des Hauses hinein, in die Stube, und dann in die Kammer.

Ein dumpfes Oh! stöhnte ihm entgegen. Noch war der Alte am Leben; aber von dem eingedrungenen Rauche schon fast erstickt. Sein todtenähnliches Röcheln, sein mattes Oh erregte in Segners Seele ein schauriges Gefühl. Er faßte den ohnmächtigen Alten, und trug ihn in den Armen glücklich hinaus. —

Wie sich da alles um den braven Retter drängte; wie die Tochter des Kranken Greises den Vater umklammerte, und Segnern dankte; wie alle diesen als einen rechtschaffenen Mann priesen, und ihm treuherzig die Hand drückten — nein, beschrieben kann